

Damals aber war er dem Einfluss Wibalds entrückt gewesen. Es ist für Konrads Haltung charakteristisch ebenso für die seines Vorgängers Lothar, dass beide ihre Wahl zum römischen König vom Papst bestätigen liessen. Umsomehr musste es auffallen, dass Konrads Nachfolger, sein Neffe Friedrich von Schwaben, von einer solchen Bitte um Bestätigung seiner Königswahl Abstand nahm und dem Papst seine Wahl lediglich anzeigte.

Eine neue Periode kaiserlicher Machtentfaltung kündigte sich an. Die grösste Bedeutung des Todes Konrads des III. war die für die Entwicklung des abendländischen Kaisertums selbst. Die Zeit war vorüber, in der sich die weltliche Gewalt der neu emanzipierten geistlichen gegenüber nach einer anfänglichen ungemein heftigen Auseinandersetzung mit einer kaum noch zu bemäntelnden Zweitrangigkeit abgefunden hatte. Die Zeit war aber auch vorüber, in der das abendländische Kaisertum aus seiner misslichen Situation heraus dankbar die helfende Hand ergriffen hatte, die sich ihm vom Osten her in seinen mancherlei politischen Schwierigkeiten darbot und dabei schliesslich aus taktischen Gründen dem Jahrhunderte alten höchsten Entwicklungsprinzip des Westens entgegengehandelt hatte, dass im immer gesteigerten Ausschluss des östlichen Kulturkreises aus dem westlichen beruhte. Es war das Schicksal, dass gerade der Osten wiederum, wie schon einmal zu Zeiten Karls des Grossen das Seine für die Selbstbesinnung des abendländischen Kaisertums beitragen sollte.